Schachmatt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 45

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-454024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

November-Potpourri

Bahnhofstrasse in Zürich — schick!
Damen in Menge, es zündet der Blick!
Kommt man gegangen, bleibt man wo hangen.
's plaudert sich lieblich und so gemütlich —
Mäuslein und Katz, Paradeplatz!
Bald wird man's inne, 's regt sich die Minne.
Alles ist da — hm! — Comme il faut!
Amor, der Bengel, lacht: „So wie so!"

Genf beherbergt den Völkerbund.
Dorther beglückt wird das Erdenrund.
Friede lacht Allen! Einzieht die Krallen,
Löwe und Tiger! Ausstirbt der Krieger,
„Kuss aller Welt!" ist das Losungswort!
Hunde und Katzen selig sich schmatzen;
Schwarze und Weisse busseln am Rhein,
Genf wird der Liebe Mittelpunkt sein!

's Kind der Zukunft im Brutofen sitzt.
Nichts wird geboren, nur noch erhitzt!
Mädels wie Knaben kann man dann haben,
Ganz nach Belieben, wenn man geschrieben
Der Säuglings A.-G.! Hebammen braucht's da
Keine mehr! Herrlich! Denn die Retorte,
Vernehmt's, schafft's famos!
So vom Atom wird ein Erdenklos!

Hamurhabi

Bärner Tramzukunft

Es preisaufbaut das Berner Tram,
's geht nicht mehr „Höher Peter!"
Und geht's so fort, so wird es bald
Zum — „Schieber-Taxameter".
Kein Bürgerlicher kann sich mehr
Sein Trambillett bezahlen,
Und von den Angestellten nur
Die — „Städtisch-Kommunalen".

Die Trambillette werden bald
Notieren an der Börse:
Im Handelsblatt studiert man dann
Die „Trambilletten-Börse".
Doch leider die Befürchtung ist
Dafür auch gar nicht ohne:
Daß bald ihr Kurs so ähnlich steht,
Wie „Budapester Krone".

Wenn dann das Tram ganz menschenleer
Wird durch die Straßen gleiten,
Erlebt der Bärner noch zum Schluß
Ganz ungeahnte Zeiten.
Dem „Wahlzwang" automatisch folgt
Der „Tramzwang" auf dem Fuße:
„Wer zweimal täglich „Tram" nicht fährt,
Erlegt zwei Franken — „Buße".

Wylerfink

Die Sozialversicherung im „Nationalrat"

Dr. Ullmann-Mammern: Der rechte Mann hilft sich selbst!

Baumberger-Zürich: Werden Sie das auch Ihren Patienten in Mammern sagen?

* * *

Seinen Patienten — mit Mammon ganz gewiß nicht! ki

Schachmatt

In einer Jungburschen-Versammlung, wo man bekanntlich geistreiche Reden führt, verlangte ein 18-jähriger Sozialpolitikerphilosoph das Wort. Kerzengerade stand er auf dem Tisch, die Säuste verzweifelt gegen den Himmel strotzend, die Augen sprühten wie flackerndes Feuer, als er mit seinem zahnlosen Mund also begann: „Genossen, Genossinnen! Nach jahrelangem, mühseligem Nachdenken ist es mir gestern Nacht gelungen, den Grund des Sozialismus zu ergründen. (Bravo!) Alles was bis heute geschrieben und getan wurde auf dem Gebiete des Sozialismus (Stimme: wir wollen Kommunismus!) gut! Alles ist nichts! Wir gehen auf falschen Wegen! Wir müssen von vorne anfangen. Selbst Trotzky und Lenin sind Narren. (Rufe: Haut ihn herunter!) Ich bin kein Gelber!" So hört denn, Genossen, Träger einer neuen Zivilisation: „Bevor wir weitergehen können, ist es unsere Pflicht, unser Blut dürstet darnach (Bravo! Blut!). Ich sage Euch: unser Blut dürstet darnach, diesen Zuständen ein Ende zu machen! Heraus aus dem Elend! (Hurra!) Ich beschwöre Euch, helft mir denjenigen habhaft zu werden, henken wollen wir ihn, ermorden! (Hurra! Es lebe der Mord!) Denjenigen zu finden (brüllt aus Leibeskräften): denjenigen, der die Arbeit erfunden hat!" (Bravo! Hurra!)

Xomo

Schüler: Herr Professor, dürfte ich Sie fragen, was das Obligationenrecht ist?

Professor: Ja, das kann ich dir schon sagen. Das Obligationenrecht ist ein Büchlein, das man in die Tasche stecken kann!

Zopf

Bergab!

Als Seidenhändler hat sich der Mann
Rasch in die Nesseln gesetzt;
Als Nesseltuchwirker spann er dann
Nicht allzuoft Seide jetzt;
Nun Seide und Nessel sind vertan,
Drum spinnt er — Wolle zuletzt! . . .

ki

Im Zeichen der Wohnungsnot

(Aus einer Diskussion am Wirtstisch)

Arbeiter: Ich wohne in einer Werkstatt!

Angestellter: Schrecklich! Und ich im Erdgeschoß!

Student: Alles nichts gegen mich! Ich wohne im Estrich und zwar so, daß ich am Morgen zuerst einen Dachziegel auflüpfen muß, um zu sehen, ob es Tag wird . . .!

Judas

Abhilfe

Er: Nun ist es schon das achte Mal, daß du vor einem Hutladen stehen bleibst!

Sie: Also gut, gehen wir diesmal hinein!

Spund

Affentheater

Es ist in der Zeitung zu lesen:
„Die Polizei griff auf
einen Mann aus der Straßengosse.
Er starb drei Stunden darauf."

Woran ist der Arme gestorben
in dieser gärenden Zeit?
An einem Riesenaffen! —
Er trieb die Sache zu weit.

Nun ja, das läßt sich begreifen,
doch gibt es zu denken mir,
daß auch ein König gestorben
an dem possierlichen Tier.

Man sagt zwar, es gäbe dort unten
doch niemals Sauser nicht.
Man sagt, es sei eine böse,
ganz affenmäßige Gschicht'.

Es sei ja nur ein kleiner
Affe gewesen. Man schimpft,
sie hätten ihm im geheimen
etwas eingeimpft.

Die Menschen streiten um Affen,
Man sagt, man tuschelt, man meint.
Das Leben ist eine Affenkomödie, wie mir scheint.

Abraham a Santa Clara

Nachklang zum Allerseelentag

„Gäll, Mamm, für die lieb' Tante chaufe mer jetz än Chranz und für eus än schöne Chueche!"

e

Philosophisches über den Tod

Zwei Menschen, just wie wir von Gott geschaffen,
Gingen die letzten Tage still dahin:
Der Griechenkönig starb an einem Affen,
Von Cork der Bürgermeister starb am — Spleen.

Das sind zwei ganz verschiedenart'ge Tode.
Der eine kommt manchmal bei uns vor auch —
Der and're ist in Eng- und Irland Mode,
Bei uns hingegen weniger im Brauch.

Der eine ist, wie man so sagt, natürlich
Und ist auch dem Beschränkten gänzlich klar —
Der and're, mehr und weniger figürlich,
Will stellen etwas ganz besond'res vor.

Es starb der eine — sapienti satis —
Dieweil er mußte, wie es eben geht,
Jedoch sub specie aeternitatis,
Dieweil er wollt', der andere — versteht!

Im Schlußeffekt jedoch ist es das Gleiche,
Ob einer wollte oder mußte — schrumm! —
Ein jeder ist halt jetzo eine Leiche;
Um dieses Faktum kommt man nicht herum.

Und drum hat's keinen Zweck, sich aufzuhalten
Ob den zwei Fällen, tun sie uns auch leid:
Nach kürzerm oder längerm Erdenwalten
Kommt jeder von uns einmal auch so weit.

Abiszeit

Nobel

Steuerbeamter (zum Coiffeurgehilfen): Also Sie sind —

„Student der Schabologie!"

e

Katheder-Blüten

Geschichtsprofessor: Die herrlichste Perle des Altertums war Andromarche, diese Perle wurde von den Griechen versetzt — und zwar unter die Halbgötter.

* * *

Wenn wir uns fragen, ob Napoleon oder Hindenburg der Größere war, so müssen wir unbedingt mit „Ja" antworten.

Spund

Die Xantippe

(Nach der Abstimmung)

„Gäll, jetz hesch chönne „Nei!" stimme! Aber wo d' my gno hesch, hesch müeße „Ja!" säge!"

e

Japanische Weisheiten

Der menschliche Verkehr besteht ganz einfach darin, daß jeder des anderen Irrenwärter ist. Nur aus diesem Altruismus kann man die Kraft schöpfen zu der noch viel schwierigeren und ernsteren Aufgabe: sein eigener Irrenwärter zu sein.

* * *

Erst wenn zwei Menschen sich nichts mehr zu sagen haben, beginnt der menschenwürdige Verkehr.

* * *

Für die meisten Menschen hat der Nebenmensch nur dann Wert, wenn er als ihr Vergrößerungsspiegel fungiert. Der größte Teil unserer Gesellschaftsformen ist hierauf zurückzuführen. *